

Wie bearbeiten Abiturient:innen nichtakademischer Herkunft ihre Berufsfindung?

Befunde einer qualitativ-rekonstruktiven Studie zur Berufsfindung von Teilnehmenden des NRW-Talentscoutings

Magdalena Bienek | Westfälische Hochschule, NRW-Zentrum für Talentförderung
AG BFN 2024 | 26.04.2024



Aufbau

1. Forschungsstand
2. Forschungskontext: NRW-Talentscouting
3. Erkenntnisinteresse und theoretische Verortung
4. Forschungsdesign
5. Ergebnisse
6. Diskussion

1 | Forschungsstand

Berufsfindung von Abiturient:innen

...insgesamt

- Berufsfindung ist herausfordernd und bei ca. einem Drittel noch offen
(Hurrelmann et al. 2019; Schmidt-Koddenberg/Zorn 2012)
- Eltern sind die wichtigsten Ratgebenden und haben vielschichtigen Einfluss
(Franke/Schneider 2015; Oechsle et al. 2009)
- Wunsch nach individueller, bedarfsbezogener Beratung
(Oechsle et al. 2009; Schmidt-Koddenberg/Zorn 2012)
- positive Bewertung individualisierter Angebote
(Oechsle et al. 2009; Struwe 2010)

...nichtakademischer Herkunft

- vermehrt noch offene Bildungsintention und geringeres Gefühl der Informiertheit
(Süßlin 2014; Woisch et al. 2019)
- elterliche Unterstützung wird seltener als umfassend bewertet
(Schmidt-Koddenberg/Zorn 2012; Schneider et al. 2017)
- erhöhter Wunsch nach Unterstützung beim Eruiieren eigener Fähigkeiten
(Schmidt-Koddenberg/Zorn 2012; Süßlin 2014)
- Effekte von Angeboten, z.B. auf Selbstwirksamkeit und subjektive Erfolgserwartung
(Mohrenweiser/Pfeiffer 2016)

2 | Forschungskontext

Das Programm *NRW-Talentscouting*

- seit 2015 vom Wissenschaftsministerium NRW gefördert, seit 2021 verstetigtes Programm
- Zielgruppe:
 - Schüler:innen der Sekundarstufe II von 550 Kooperationsschulen (Berufskollegs, Gesamtschulen, Gymnasien in ganz NRW)
 - Fokus auf Schulen in benachteiligten Lagen und leistungsmotivierte Schüler:innen weniger privilegierter und nichtakademischer Herkunft
- Gegenstand:
 - langfristige, individuelle, ergebnisoffene Begleitung und Beratung in der Schule und außerhalb
 - z.B. Neigungen und Interessen eruieren, Informationen vermitteln, Zugänge zu Stipendien etc. eröffnen, Zuspruch und Bestärkung

3 | Erkenntnisinteresse und theoretische Verortung

Forschungsfragen

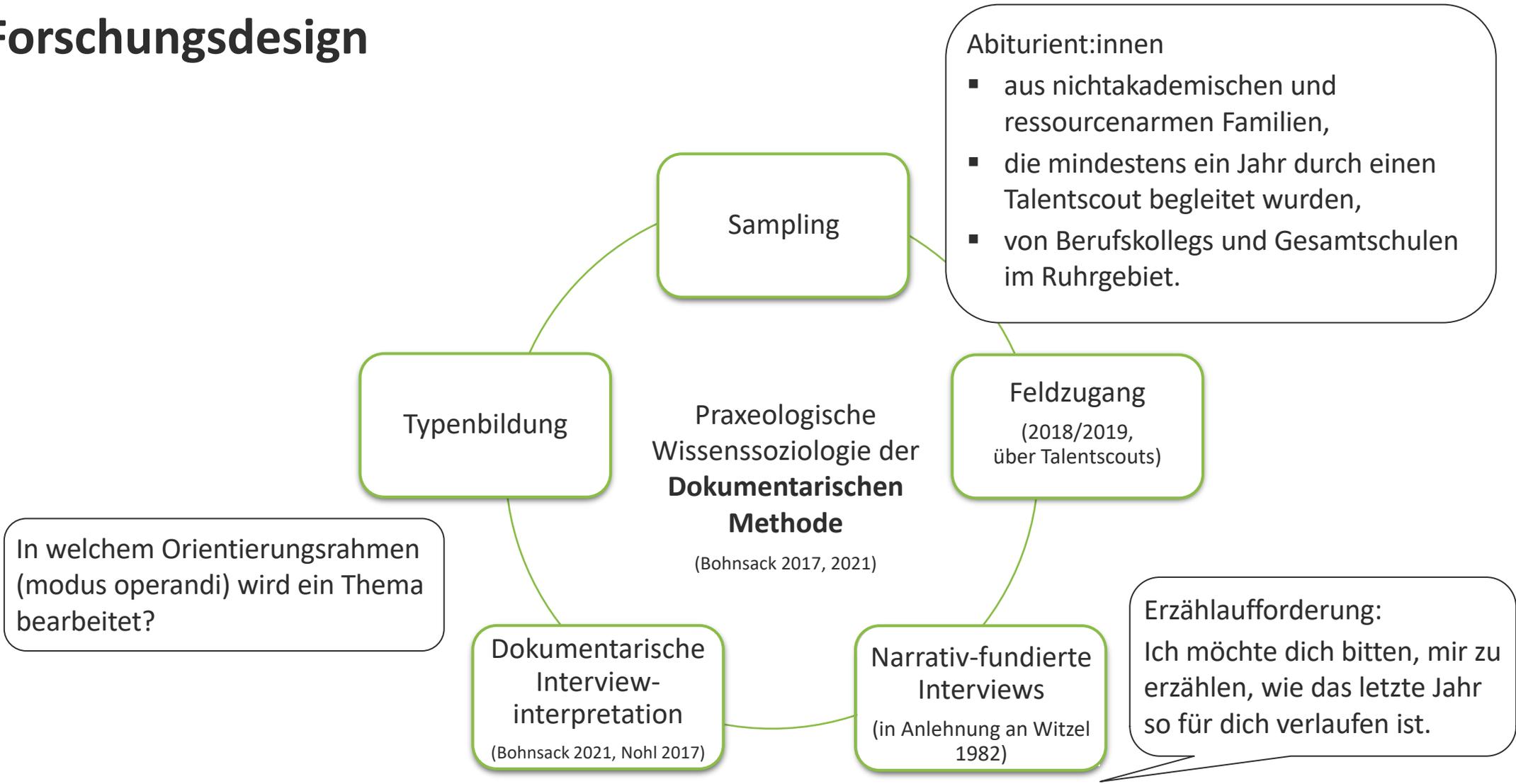
1. Wie bearbeiten Abiturient:innen nichtakademischer Herkunft die biografische Handlungsanforderung der Berufsfindung?
 2. Wie gestalten Abiturient:innen nichtakademischer Herkunft die Zusammenarbeit mit einem Talentscout?
- Erkenntnisinteresse zielt auf Handlungspraxis und Subjektsicht junger Menschen

Praxeologische Wissenssoziologie

(Mannheim 1980; Bohnsack 2017)

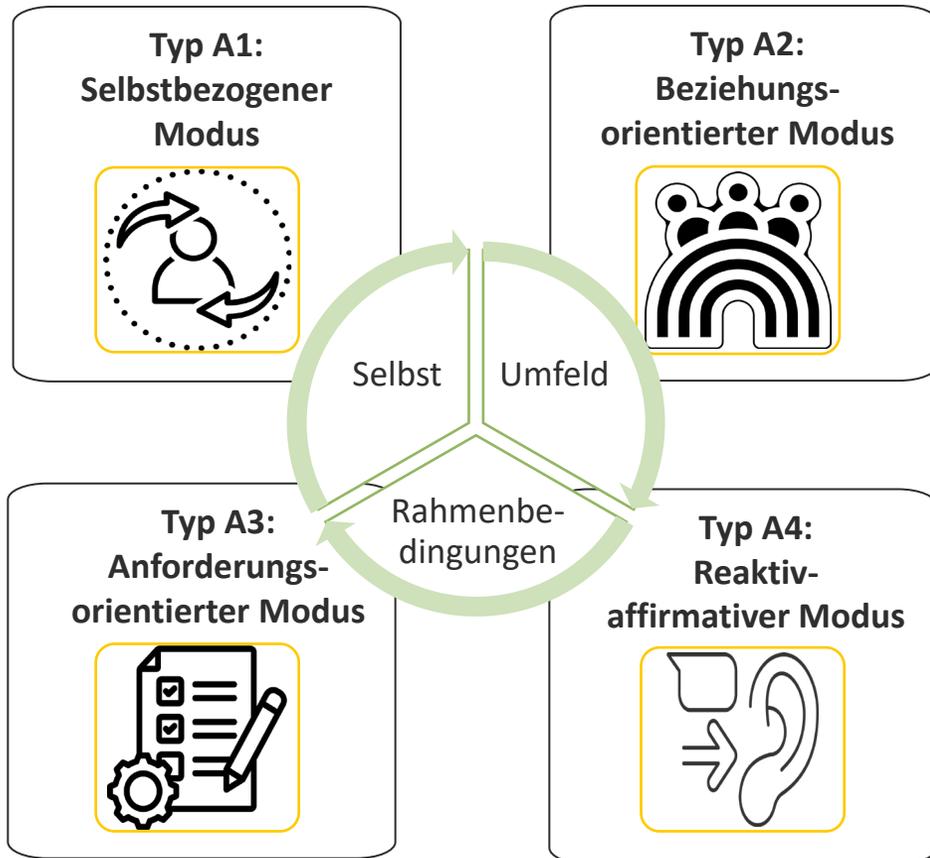
- kommunikatives, explizites Wissen (Theorien über das eigene Handeln)
 - konjunktives, implizites Wissen (atheoretisch und handlungsleitend)
- Bedeutung von impliziten, atheoretischen Wissensbeständen für die Berufsfindung und Inanspruchnahme des Talentscoutings
- Explikation nur teilweise möglich
- Rekonstruktion von Handlungspraxis

4 | Forschungsdesign

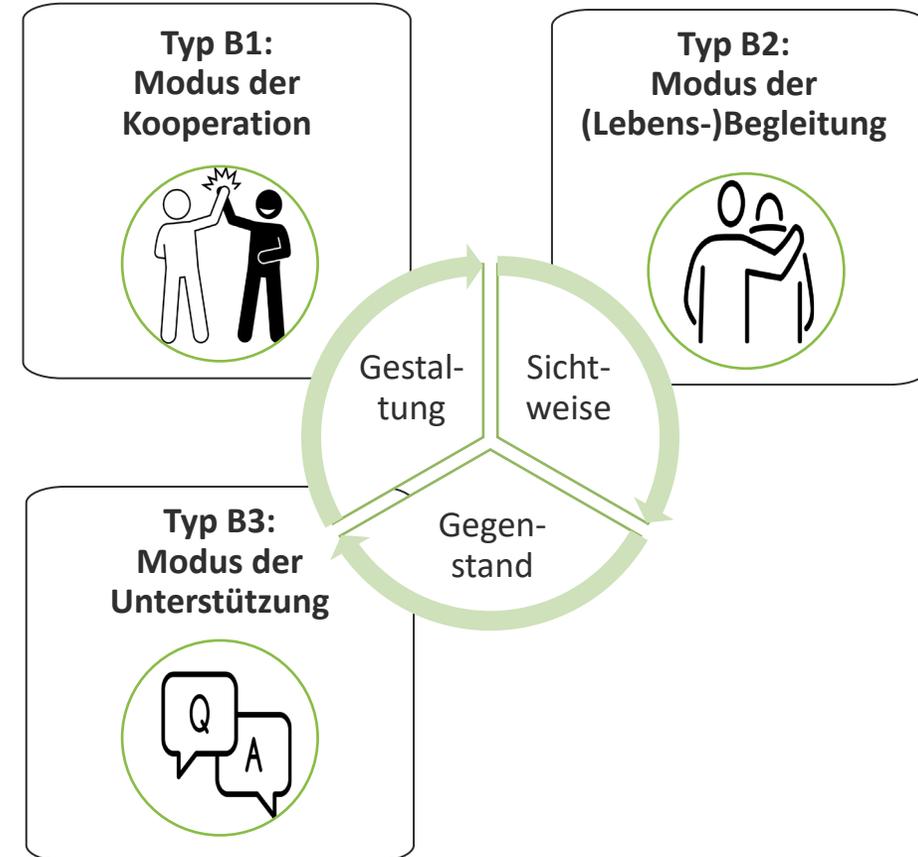


5 | Ergebnisse: zwei sinngenetische Typiken

Typik A: Selbstverortung in der Berufsfindung



Typik B: Zusammenarbeit im Talentscouting



6 | Diskussion

Limitationen & Anknüpfungspunkte

- begrenzte Generalisierbarkeit
 - mehrdimensionale sinngenetische Typenbildung
 - nur aspekthafte relationale und soziogenetische Typenbildung
- begrenzte Reichweite durch spezifische Untersuchungsgruppe
 - Berufsfindungstypik: Übertragbarkeit auf andere Abiturient:innen nichtakademischer Herkunft?
 - Talentscoutingtypik: Übertragbarkeit auf Abiturient:innen akademischer Herkunft?
- Erweiterung des Samples um
 - weitere Abiturient:innen nichtakademischer Herkunft (mit/ohne Talentscouting)
 - Abiturient:innen akademischer Herkunft im Talentscouting

6 | Diskussion

Zusammenfassung & Implikationen

- Differenzierung der komplexen Anforderungen an Jugendliche in der Berufsfindung
 - Subjekt und Umwelt (Anknüpfung an Forschungsstand Berufswahlforschung)
 - Umgang mit familiärem Umfeld als weiterer Spannungspol (vgl. auch Bildungsmobilitätsforschung)
 - Heterogenität einer vermeintlich homogenen Gruppe
 - hinsichtlich des Umgangs mit Handlungsanforderungen in der Berufsfindung
 - bezüglich der Bedürfnisse und der Inanspruchnahme von individueller Begleitung und Beratung
 - Talentscouting als Programm mit hoch differenter Zielgruppe, dessen Teilnehmende die Art und Weise der Begleitung bestimmen
- individualisierte Angebote, selbstbestimmte Nutzung, Langfristigkeit, Flexibilität

Literatur

- Amling, Steffen; Hoffmann, Nora Friederike (2013): Die soziogenetische Typenbildung in der Diskussion. In: ZQF 14 (2). S. 179–198.
- Bohnsack, Ralf (2017): Praxeologische Wissenssoziologie. Opladen, Toronto: Verlag Barbara Budrich.
- Bohnsack, Ralf (2021): Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden. 10., durchgesehene Auflage. Opladen, Toronto: Verlag Barbara Budrich.
- Franke, Barbara; Schneider, Heidrun (2015): Informationsverhalten bei der Studien- und Berufsausbildungswahl. Studienberechtigte 2012 ein halbes Jahr vor und ein halbes Jahr nach Schulabschluss. Hannover: DZHW.
- Hurrelmann, Klaus; Köcher, Renate; Sommer, Michael (2019): Kinder der Einheit. Same same but (still) different. Die McDonald's Ausbildungsstudie 2019. Eine Repräsentativbefragung junger Menschen im Alter von 15 bis unter 25 Jahren. Hg. v. McDonald's Deutschland. Düsseldorf.
- Mannheim, Karl (1980): Strukturen des Denkens. Hg. v. David Kettler, Volker Meja und Nico Stehr. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Mohrenweiser, Jens; Pfeiffer, Friedhelm (2016): Zur Entwicklung der studienspezifischen Selbstwirksamkeit in der Oberstufe. In: Journal for Labour Market Research 49 (1). S. 77–95.
- Nohl, Arnd-Michael (2013): Relationale Typenbildung und Mehrebenenvergleich. Neue Wege der dokumentarischen Methode. Wiesbaden: Springer VS.
- Nohl, Arnd-Michael (2017): Interview und Dokumentarische Methode. Anleitungen für die Forschungspraxis. 5., aktualisierte und erweiterte Auflage. Wiesbaden: Springer VS.
- Oechsle, Mechtild; Knauf, Helen; Maschetzke, Christiane; Rosowski, Elke (Hg.) (2009): Abitur und was dann? Berufsorientierung und Lebensplanung junger Frauen und Männer und der Einfluss von Schule und Eltern. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Oram, Melanie (2007): Der Studien- und Berufswahlprozess. Zur subjektiven Rekonstruktion einer biografischen Entscheidung. Marburg: Tectum-Verlag.
- Schmidt-Koddenberg, Angelika; Zorn, Simone (2012): Zukunft gesucht! Berufs- und Studienorientierung in der Sek. II. Opladen: Barbara Budrich.
- Schneider, Heidrun; Franke, Barbara; Woisch, Andreas; Spangenberg, Heike (2017): Erwerb der Hochschulreife und nachschulische Übergänge von Studienberechtigten. Studienberechtigte 2015 ein halbes Jahr vor und ein halbes Jahr nach Schulabschluss. DZHW. Forum Hochschule, 4|2017. Hannover.
- Struwe, Ulrike (2010): Berufsorientierung im Spannungsfeld von Information und Beratung. Eine interaktions- und kommunikationstheoretische Perspektive auf die Berufsorientierung technisch interessierter Jugendlicher. Opladen: Budrich UniPress.
- Süßlin, Werner (2014): Einfluss von Eltern auf die Berufsorientierung ihrer Kinder. In: Schule, und dann? Herausforderungen bei der Berufsorientierung von Schülern in Deutschland. Eine Studie des Instituts für Demoskopie Allensbach im Auftrag der Vodafone Stiftung Deutschland. Mit einem Kommentar von Klaus Hurrelmann. Düsseldorf. S. 6–15.
- Witzel, Andreas (1982): Verfahren der qualitativen Sozialforschung. Überblick und Alternativen. Frankfurt am Main: Campus Verlag.
- Woisch, Andreas; Mentges, Hanna; Schoger, Laura (2019): Bildungsintentionen und Informationsverhalten von Studienberechtigten des Abschlussjahrgangs 2018. DZHW. DZHW Brief, 05|2019. Hannover.

Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit!

Magdalena Bienek

Westfälische Hochschule
NRW-Zentrum für Talentförderung
Forschung & Entwicklung
magdalena.bienek@w-hs.de
0209/947638-153

TEILHABE organisieren POTENZIALE entfalten TALENTE fördern

NRW-Zentrum für Talentförderung
Bochumer Str. 86
45886 Gelsenkirchen

www.nrw-talentzentrum.de